



Volker Altvater
Herausgeber

So verdienen Sie beim Tanken mit

Verehrte Anlegerin, verehrter Anleger,

waren auch Sie kürzlich tanken und haben dabei auf den Benzinpreis geschaut? Der Anblick ist für viele Autofahrer erschreckend: Zum Start der Reisesaison erklimmt der Preis die Marke von 1,50 Euro – ein neuer Rekord.

Überlegen wir daher gemeinsam, wie Sie am Tanken mitverdienen können. Setzen Sie die Brille des Anlegers auf und reisen Sie mit uns ins Reich der Scheichs und Ölexporture: an den Persischen Golf und die sechs Staaten des Golf-Kooperationsrates (GCC).

Auf sie allein entfallen fast 20 Prozent der weltweiten Ölproduktion und etwa 40 Prozent aller Ölexporte. Und da die Nachfrage nach Öl – denken Sie an China – hoch bleiben dürfte, sollten sich Kuwait, Katar & Co. auch weiterhin auf erhebliche Exporteinnahmen und einen weiteren Anstieg ihrer Devisenreserven freuen können. Die Folge spüren Sie bereits heute: Die Länder gewinnen international an Vertrauen und ziehen gigantische Summen ausländischen Investitionskapitals an. Schätzungen zufolge befinden sich in der GCC-Region Infrastruktur-Projekte von 1.000 Mrd. US-Dollar in der Planung. Mit ihnen diversifizieren die Scheichs ihre Wirtschaft und stellen die Weichen für die Zeit nach dem Öl. Das Wachstum der Volkswirtschaften am Golf beeindruckt bereits heute: Das Bruttoinlandsprodukt der Vereinigten Arabischen Emirate wuchs im vergangenen Jahr um fast acht Prozent, das von Katar sogar um mehr als 14 Prozent. Dieses Wachstum soll nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds auch in 2008 anhalten, wobei die inzwischen weiter gestiegenen Ölpreise in den Prognosen noch nicht einmal eingerechnet sind.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, mit welchen Aktien, Fonds und Zertifikaten Sie sich die Wachstumsperspektiven des Morgenlandes in Ihr Depot buchen können.

Eine interessante Lektüre wünscht


Ihr Volker Altvater, Herausgeber

Vorsorge
&
Finanzen

**Frische
Infos**

zu
**Vorsorge
und
Finanzen**

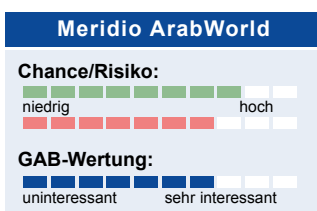
www.vorsorge-und-finanzen.de

GAB-Leser verdienen 25% in einem Jahr – mit dem Meridio ArabWorld

Da die Fundamentaldaten weiter stimmen, kann es von diesem Niveau wieder aufwärts gehen.“ So urteilten wir im **Geldanlage-Brief 07/2007** und legten spekulativen Anlegern den damals erst wenige Wochen jungen Arabienfonds Meridio ArabWorld ans Herz. Die Spekulation ging auf.

Haben auch Sie sich Anteile des Fonds (WKN **AOLBQE**) aus dem Hause der Vermögensverwaltung Meridio ins Depot gelegt? Dann können Sie sich heute über einen Kursgewinn von 25 Prozent freuen – steuerfrei. Und dies in einem Zeitraum, in dem Dax, Dow & Co. kaum die Nulllinie erreichen.

Wichtiger ist jedoch der Blick nach vorn. Lohnt es sich, Rashad Khourshid (52), dem Fondsmanager des Arabienfonds, weiterhin die Treue zu halten? Khourshids grobe Stoßrichtung bleibt auch ein Jahr nach Fondsaufgabe die alte: Sein Anlageuniversum umfasst etwa 90 der insgesamt 250 arabischen Aktien mit einer Marktkapitalisierung von umgerechnet mindestens 10 Mrd. Euro. Aktuell hält er 35 Einzelwerte im Depot, wobei er deutliche Akzente setzt: Die zwanzig größten Titel stemmen rund achtzig Prozent des Fondsvermögens. Die Schwerpunkte des immerhin mit knapp fünfzig Prozent im Banken- und Finanzdienstleistungs-Sektor investierten Fonds bilden die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und Ägypten. Auf sie allein entfallen rund siebenzig Prozent des Fondsvolumens von gegenwärtig 45 Mio. US-Dollar.



Fazit: Der Arabienfonds hat seine Feuertaufe bestanden. Er bietet Ihnen eine stabile und mit hiesigen Börsen kaum korrelierte Wertentwicklung. Für chancenorientierte Anleger, die am Wachstum Arabiens mitverdienen wollen, bleibt der Meridio-Fonds eine gute Wahl.

Arabien: Zahlreiche Zertifikate buhlen um die Gunst der Anleger**Die besten Zertifikate für Ihr Arabien-Investment**

Seit Monaten zeichnen sich die etablierten Märkte in Europa, Japan und den USA vor allem durch hohe Kursausschläge aus. Kaum haben sie Tritt gefasst, neigen sie wieder zur Schwäche. Schauen Sie demgegenüber an den Persischen Golf. Dort erklimmen viele Märkte bereits seit Jahren zuverlässig neue Höchststände. Mit dem „richtigen“ Zertifikat können selbst weniger risikofreudige Anlegernaturen mitverdienen.

So stieg beispielsweise der MSCI GCC 50-Index, der die fünfzig größten Unternehmen aus insgesamt fünf Golfstaaten umfasst, seit Mitte 2001 um mehr als 300 Prozent. Einen Motor dieser Entwicklung kennen Sie: Es ist das Öl, dessen Preis sich in den vergangenen Jahren vervielfachte und den Erdöl exportierenden Ländern am Persischen Golf immense Einnahmen beschert. Das hat es immer gegeben, werden Sie jetzt vielleicht einwenden. Ja, das ist richtig.

Nachhaltiges Wachstum

Und doch ist die Situation neu. Anders als früher investieren die Scheichs ihre „Petro-Dollars“ (so nennen Börsianer die Erlöse aus Ölverkäufen) nicht länger nur im Ausland. Sie legen sie im Inland an und treiben von Bau bis Touristik zahlreiche Projekte voran, mit denen sie ihre Wirtschaft auf breitere Beine stellen und sich durch die so erarbeitete Diversifizierung aus der Abhängigkeit vom Öl befreien wollen. Die damit verbundene Chance eines nachhaltigen und von der Öl-Nachfrage immer unabhängiger werdenden Wachstums führt bereits heute zu einem Vertrauensgewinn bei institutionellen Anlegern – und lockt Kapital ins Morgenland. Sie sehen es am Handelsvolumen der Börse am Golf: Es stieg seit 2005 um mehr als 35 Prozent.

Fantasie in den Währungen

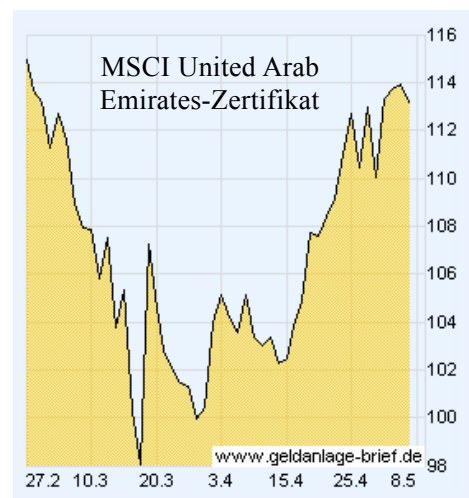
Die Staaten am Golf bieten Ihnen weitere Chancen. Viele Währungen der Region sind bislang noch an den US-Dollar gekoppelt. Obwohl die Volkswirtschaften mit hohen einstelligen, teils zweistelligen Raten wachsen und eigentlich Zinserhöhungen erfordern, sind die Währungswächter der Wüstenstaaten gezwungen, die Zinssenkungen der Amerikaner nachzuvollziehen. Das ist kurzfristig ein Risiko; es heizt die mit 6,3 Prozent p.a. ohnehin schon hohe Teuerung in der Golfregion zusätzlich an. Mittelfristig – darin sind sich viele Experten einig – wird sich die Kopplung an den Greenback nicht aufrecht halten lassen. Mit jedem weiteren Monat zu niedriger Zinsen wächst der Aufwertungsdruck. Das kleine Kuwait hat den Marktkräften bereits entsprochen und die Bindung im Mai 2007 gelockert. Kuwait setzt seither statt des US-Dollars auf einen Währungskorb.

Binnenmarkt nach dem Vorbild der Europäischen Union

Ein Manko auf internationalem Parkett ist seit jeher die Größe der Staaten. Viele Golfstaaten sind klein. Um international mehr Gewicht zu erhalten, gründeten sie 1982 einen Verbund: den Gulf Cooperation Council, kurz GCC. 2003 folgte die Zollunion und – so der Plan gelingt – eventuell um 2010 die Währungsunion.

Zertifikate für Ihre Geldanlage am Golf

Ein Zertifikat, mit dem Sie sich am Golf engagieren können, kennen Sie bereits. Im [Geldanlage-Brief 23/2005](#) stellten wir Ihnen das damals taufri-

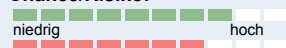
**Der Golf-Kooperationsrat**

Nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene, begünstigt durch die hohen Ölpreise, sondern auch politisch gewinnen die Staaten am Golf zunehmend an Gewicht. Bereits 1981 gründeten der Oman, Bahrain, Kuwait und Katar sowie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate einen Kooperationsrat. Ziel des *Gulf Cooperation Council (GCC)* ist eine Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie im Warenverkehr. Lange Zeit stockte die Integration. Doch seit einigen Jahren gewinnen sie an Fahrt: 2003 unterzeichneten die Mitgliedsstaaten ein Abkommen über eine Zollunion. Etwa zur selben Zeit erarbeiteten die Finanzminister den Fahrplan zu einer Währungsunion. Die Fristen sind eng, die Bedeutung groß: Bis 2010 sollen alle Mitglieder die Konvergenzkriterien erfüllen. Gelingt die Integration, entstünde der mit einer Wirtschaftsleistung von rund 1 Billion US-Dollar drittgrößte Währungsraum der Welt.

sche Dubai Top Select-Zertifikat der Deutschen Bank auf das zweitgrößte Emirat Dubai vor (WKN [DB5281](#)). Unsere Einschätzung damals: „Nach dem fulminanten Anstieg der letzten Monate scheint uns eine Investition nicht ratsam.“ Die Zurückhaltung bei der seinerzeit einzigen Möglichkeit, via Zertifikat direkt in die Emirate zu investieren, hat sich gelohnt: Ihnen blieben massive Verluste von bis zu sechzig Prozent erspart. Inzwischen ist das Angebot an Arabien-Zertifikaten gewachsen. Mit seiner nur statischen Zusammensetzung (von sieben Unternehmen) gerät das Deutsche Bank-Zertifikat daher zunehmend ins Hintertreffen.

Middle East-Basket (DWS Go)

Chance/Risiko:

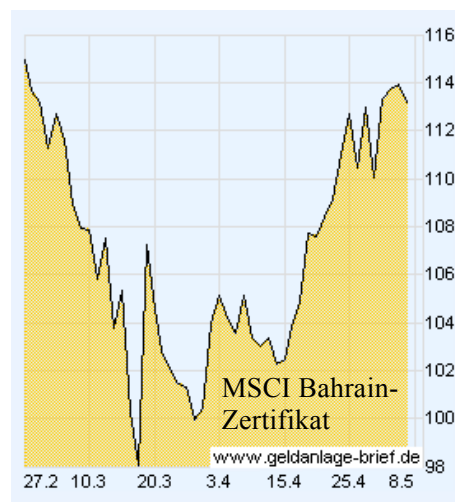


GAB-Wertung:



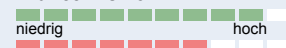
DWS Go setzt auf breite Streuung

Breit gestreut investieren Sie, indem Sie auf den Middle East-Basket von DWS Go setzen. Das Zertifikat (WKN [DWS0JC](#)) erschließt Ihnen die Region in ihrer gesamten Breite. Es enthält derzeit gut 20 Aktien aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (Anteil 31%), Katar und Oman (zusammen 41%) sowie dem Königreich Kuwait (13%). Hinzu kommen mit Gewichten von je etwa fünf Prozent Jordanien und Bahrain. Doch die Kosten des auch Dividenden berücksichtigenden Baskets sind sehr hoch. Neben einem Spread von derzeit etwa 1,7 Prozent zahlen Sie pro Jahr 1,75 Prozent fürs Management.



MSCI United Arab Emirates

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:

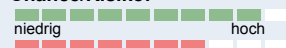


ABN Amro nutzt ein professionelles Underlying

Kostengünstiger und eine Nuance fokussierter arbeitet das MSCI United Arab Emirates-Zertifikat aus dem Hause ABN Amro (WKN [AA0VRY](#)). Basis des Baskets ist der vom renommierten Indexprovider Morgan Stanley Capital International lancierte, vierteljährlich in seiner Zusammensetzung überprüfte und angepasste gleichnamige Länderindex. Derzeit enthält er 25 Unternehmen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) – Dividendenanrechnung inklusive. Das kostet Sie einen Spread von gegenwärtig 1,5 Prozent und pro Jahr lediglich 0,75 Prozent fürs Management. Die Zusammensetzung ist dabei ausgewogen; der Korb umfasst alle Sektoren einer modernen Volkswirtschaft: Finanzdienstleister und Banken ebenso wie – Sie befinden sich am Golf – Ölakten und Gastitel. Ferner Immobilien-Aktien und freilich auch das Flaggschiff: [DP World](#). Das durchschnittliche Kursgewinnverhältnis liegt bei vertretbaren 16.

MSCI Bahrain

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:



Spekulative Naturen wagen sich auf Landesebene hinab

Sehr interessant für spekulative Anleger: das Königreich Bahrain. Der dienstleistungsorientierte Inselstaat ist mit einem Pro-Kopf-Einkommen von gut 20.000 US-Dollar, einem BIP-Wachstum von rund sieben Prozent und der für arabische Verhältnisse niedrigen Inflation von unter drei Prozent eine der modernsten Volkswirtschaften am Golf. Hinter dem freundlichen Zahlenkranz steht Kronprinz Salman Bin Hamad, der die wichtigsten Entscheidungen zur Neuaufstellung der Wirtschaft und Befreiung aus der Abhängigkeit vom Öl mit auf den Weg gebracht hat. Mit Erfolg: Inzwischen steuert das schwarze Gold nur noch zwölf Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Das korrespondierende, den MSCI Bahrain-Index einschließlich Dividenden abbildende Zertifikat aus dem Hause ABN Amro (WKN [AA0VRI](#)) ist dennoch nichts für schwache Nerven. Es enthält derzeit lediglich sechs Unternehmen. Die allerdings sind günstig bewertet; ihr durchschnittliches Kursgewinnverhältnis beträgt 12,5 – Dax-Niveau bei ungleich stärkerem Wachstum.

Fazit: Allen Unkenrufen und früheren Spekulationsblasen durch die ehemals nur von Inländern dominierten Börsen zum Trotz scheint das Morgenland tatsächlich zu Erwecken. Die Golfregion präsentiert sich Ihnen als Anleger als aussichtsreiche und fernab einer möglichen Rezession in den USA liegende Anlageregion mit einem Schuss Währungsfantasie. Für die Geldanlage am Golf favorisieren wir den breit streuenden, repräsentativen MSCI United Arab-Index, den das Bankhaus ABN Amro mit dem korrespondierenden MSCI United Arab-Zertifikat kostengünstig abbildet.

Weblinks: [DWS Go Middle East](#), [MSCI United Arab Emirates-](#) und [MSCI Bahrain-Zertifikat](#)

Krankenhaus-Projekt: Shedlin Capital erwartet eine Rendite von 14,2 Prozent pro Jahr**Klinikum in Abu Dhabi verspricht 14,2 Prozent per annum**

Die Vereinigten Arabischen Emirate stehen für unermesslichen Reichtum. Doch in punkto Gesundheitsversorgung haben sie gerade einmal das Mittelalter hinter sich gelassen. Jetzt geht in Deutschland der erste geschlossene Fonds an den Start, der den Notstand beheben helfen möchte – mit kurzer Laufzeit und einer Renditeprognose von mehr als 14 Prozent pro Jahr für Sie als Anleger.

Hätten Sie es gewusst? Die Emirate rangieren zwar in punkto Bruttoinlandsprodukt (pro Kopf) weltweit auf Platz fünf. Sie verfügen über die prunkvollsten Bauten und sprudelnde Einnahmen aus dem Öllexport. Dennoch gibt es Bereiche, in denen sie der westlichen Hemisphäre um Jahrzehnte hinterher hinken. Ein solcher Bereich ist das Gesundheitswesen. Noch vor fünfzig Jahren gab es in weiten Teilen der Emirate weder Ärzte noch Kliniken. Viel hat sich an diesem Notstand bis heute nicht geändert. Heute zählen die Emirate lediglich siebzig Krankenhäuser. Die Qualifikation des Personals und die Technik befinden sich vielfach noch auf dem Stand der 60er Jahre. Wohlhabende Araber, die es sich leisten können, gehen daher im Krankheitsfall auf „Medizinalreise“. Ihr Ziel: eine ärztliche Behandlung in Deutschland.

Schiebetür auf für das erste deutsche Klinikum in den Emiraten

Auf diese bislang unbediente Nachfrage nach medizinischer Versorgung reagiert der Nürnberger Fondsinitiator Shedlin Capital (ein Ableger der Vermögensberatung My Finance Consulting) nun mit einem Beteiligungsangebot. Shedlin Middle East Health Care 1 heißt der geschlossene Fonds, der bei Ihnen und weiteren Anlegern 48 Mio. Euro einsammeln und das Kapital in den Bau und Betrieb des ersten deutschen Krankenhauses in Abu Dhabi investieren möchte.

Das Projekt besteht aus zwei Einheiten: einem Ärztehaus („German Clinic“) und einem allgemeinen Krankenhaus („German General Hospital“) mit den Fachbereichen Kardiologie, Orthopädie und Innere Medizin. Kapazität: 100 Betten. Während das Hospital erst im Herbst 2009 seine Tore für die ersten Patienten öffnet, soll das Ärztehaus bereits in fünf Monaten den Betrieb aufnehmen und erste Einnahmen generieren. Die Besonderheit: Betrieb und Personal soll das renommierte Klinikum Offenbach, ein akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe-Universität Frankfurt am Main, stellen.

Der Medizintourismus ist damit jedoch nicht ganz passé. Komplizierte Fälle wollen die Betreiber auch künftig nach Deutschland vermitteln, was dem geschlossenen Fonds Zusatzeinnahmen (Honorare) von rund 1 Mio. Euro verschaffen soll.

Rückflüsse von 205 Prozent bei überschaubarer Laufzeit

Wenn Sie sich als Anleger unternehmerisch engagieren und sich am ersten deutschen Krankenhaus in den Emiraten beteiligen möchten, müssen Sie mindestens 15.000 Euro in die Hand nehmen. Hinzu kommt ein Agio von fünf Prozent. Die Laufzeit ist mit sieben Jahren überschaubar und die laut Initiator durchweg konservative Renditeprojektion – es kommt kein Fremdkapital zum Einsatz – liegt mit rund 14,3 Prozent hoch auf.

Da die Shedlin Middle East Health Care 1 GmbH zudem als vermögensverwaltend tätige Gesellschaft konzipiert ist, unterliegen zwar Ihre laufenden Gewinne der Abgeltungssteuer, doch die Veräußerungserlöse sind überwiegend steuerfrei. Und an diesem Punkt wird es interessant: Der Planung von Shedlin-Chef Robert Schmidt zufolge könne das Krankenhaus eventuell auch schon vor Ablauf von sieben Jahren verkauft werden: entweder via IPO, durch Veräußerung an eine Klinikgruppe oder Verkauf an das vom Start weg bereits mit zehn Prozent beteiligte Management.

Fazit: Shedlin Capital geht mit einem einmaligen Beteiligungsangebot an den Start, das zudem in punkto Transparenz Maßstäbe setzt: Der Initiator ordnet dem Betreiber ein Expertenteam bei und Shedlin-Chef Schmidt höchst selbst hat bei allen Entscheidungen ein Veto-Recht. Ergebnis der permanenten Kontrolle ist ein monatlicher Report, der Sie über den Fortgang des Projektes informiert. Doch ein Wermutstropfen bleibt: Die Nürnberger können allein schon aufgrund der kurzen Unternehmenshistorie noch keine wirklich aussagekräftige Erfolgsbilanz vorweisen.

Sofort meldepflichtig

Haben Sie kürzlich Anteile an einem ausländischen geschlossenen Fonds erworben? Dann könnte es sein, dass Sie noch heute handeln sollten. Nach §138 Abs. 2 Abgabenordnung (AO) müssen Sie den Beitritt zu einem ausländischen geschlossenen Fonds innerhalb eines Monats dem Finanzamt melden. Versäumen Sie diese Frist oder machen unvollständige Angaben, begehen Sie nach Paragraph 138 Abgabenordnung eine so genannte „Steuergefährdung“. Sie kann ein Bußgeld oder Zwangsmittel von bis zu 5.000 Euro nach sich ziehen. Darüber hinaus riskieren Sie, zu einem Durchleuchtungskandidaten für die Steuerprüfer zu werden.

Übrigens: Ab welchen Gegenwerten und Beteiligungsquoten Sie der Gesetzgeber der Meldepflicht unterwirft, erfahren Sie im [Gesetzestext des Bundesjustizministeriums](#).

Das Jahressteuergesetz 2009 bringt Korrekturen bei der Abgeltungssteuer**Werden Zertifikate im Fondsmantel künftig steuerlich benachteiligt?**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Seitdem der Finanzminister die Einführung einer Abgeltungssteuer ab dem Jahr 2009 avisiert hat, machen sich Anleger Gedanken, wie sie ihr sauer Erspartes in Sicherheit bringen. Doch Finanzminister Steinbrück steht Gewähr bei Fuß, Umgehungsversuche im Keim zu ersticken. Im Jahressteuergesetz 2009 könnten erneut einige Lücken gestopft werden.

Der vor allem von der Zertifikate-Industrie geschürten Hoffnung, mit Endlos-Zertifikaten der Abgeltungssteuer dauerhaft zu entgehen, machte der Finanzminister bereits im März 2007 einen Strich durch die Rechnung. Denn nach dem 14.03.2007 erworbene Zertifikate unterliegen immer dann der Abgeltungssteuer, wenn Sie diese nach dem 30.06.2009 veräußern werden. Für eine langfristige Konservierung steuerfreier Kursgewinne eignen sich Zertifikate daher jetzt nicht mehr. Abhilfe aus diesem Dilemma versprach die Fondsbranche. Wie es nun aber scheint, finden auch manche Fondsprodukte keine Gnade vor den Augen des Fiskus.

Um die steuerliche Diskriminierung von Zertifikaten im Verhältnis zu anderen Anlagen, die vor dem 1. Januar 2009 erworben werden und für die ein Bestandsschutz für Kursgewinne gilt, zu vermeiden, kamen die Produkttüftler der Banken auf die Idee, die Zertifikate einfach in eine Fondshülle zu packen. Am Markt befinden sich etwa Fonds, die nur ein einziges Zertifikat, zum Beispiel ein Bonuszertifikat auf den EuroStoxx 50 enthalten. Zunehmender Beliebtheit bei Anlegern erfreuten sich allerdings auch so genannte Zertifikatefonds. Bei diesen Fonds investiert der Fondsmanager Ihr Kapital nicht unmittelbar in Aktien, sondern substituiert das Direktinvestment durch den Kauf von zum Beispiel Discount- oder Bonuszertifikaten. Auf diesem Wege hofften die Initiatoren in den großzügigen Bestandsschutz für Fonds zu gelangen. Denn wer noch bis Ende 2008 Anteile erwirbt, soll Kursgewinne auch nach vielen Jahren noch steuerfrei einstreichen können.

Finanzminister auf der Lauer

Finanzminister Steinbrück hatte bereits frühzeitig angekündigt, sich im Hinblick auf die Abgeltungssteuer die Entwicklung am Kapitalmarkt genau ansehen zu wollen. Auf das Aufkommen spezieller Steuersparprodukte will er also ausdrücklich reagieren. Erstmals hat er dies mit dem Jahressteuergesetz 2008 getan, in dem die so genannten „Millionärsfonds“ auf der Abschlussliste standen. Diese besonderen Luxemburger Spezialfonds ermöglichen es sehr vermögenden Privatanlegern, ihren eigenen Investmentfonds zu kreieren und so ihr Vermögen langfristig unter den Bestandsschutz für Veräußerungsgewinne zu retten. Nunmehr steht das Jahressteuergesetz 2009 in den Startlöchern. Wie jedes Jahr werden in dem jeweiligen Jahressteuergesetz eine Vielzahl von Änderungen an den Einzelsteuergesetzen vorgenommen, unter anderem sind auch Änderungen im Bereich der Abgeltungssteuer geplant.

Zertifikatefonds verlieren Bestandsschutz

Nach dem bisher noch nicht veröffentlichten Entwurf des Finanzministeriums zum Jahressteuergesetz 2009 sollen Zertifikatefonds ihren Bestandsschutz vor der Abgeltungssteuer verlieren. Auch die im Fonds realisierten

Eilt: Stichtag 31. Mai

Nicht vergessen: Spätestens am 31. Mai müssen Sie Ihre Einkommensteuer-Erklärung für das Jahr 2007 beim Finanzamt abgegeben haben. Es sei denn, die Einkommensteuer-Erklärung erledigt ein Steuerberater für Sie. Dann gilt in aller Regel eine Frist von einem Jahr (31.12.2008). Sie erklären Ihr Einkommen stattdessen in Eigenregie und es ist bereits jetzt abzusehen, dass Sie die Frist nicht einhalten können? Dann sollten Sie bei Ihrem Finanzamt eine Fristverlängerung beantragen – allein schon, um teuren Verspätungszuschlägen seitens des Finanzamtes vorzubeugen.

Übrigens: Für Arbeitnehmer gilt der Abgabetermin nur, wenn Sie verpflichtet sind, eine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn ein Freibetrag auf Ihrer Lohnsteuer-Karte eingetragen worden ist, Sie für mehrere Arbeitgeber gleichzeitig arbeiten oder Lohnersatzleistungen, wie etwa Krankengeld oder Elterngeld, bezogen haben. Auch Rentenempfänger sind inzwischen vielfach der Pflicht zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung unterworfen.

Kursgewinne aus Zertifikaten sollten danach der Abgeltungssteuer unterliegen; selbst dann, wenn die Anteile am Fonds noch im Jahr 2008 erworben wurden und keine Gewinne ausgeschüttet werden. Es wird fingiert, dass die im Fonds realisierten Kursgewinne dem Anleger zugeflossen sind und insoweit jährlich der Pauschalsteuer von 25 Prozent unterliegen. Ob die Regelung so kommt, wie derzeit vorgesehen, lässt sich nicht mit abschließender Sicherheit sagen. Denn das Jahressteuergesetz 2009 wird erst im weiteren Verlauf des Jahres verabschiedet werden.

Ausnahmen

Offenbar nicht betroffen von der Gesetzesänderung sind Fonds, die Zertifikate-Strukturen eigenständig mit Terminmarkt-Instrumenten wie Optionsscheinen und Swaps nachbilden. Derart strukturierte Fonds bieten in Zeiten der Abgeltungssteuer besondere Reize. So können Terminmarkt-Instrumente auch eingesetzt werden, um die grundsätzlich auch im Rahmen des Fonds der Abgeltungssteuer unterliegenden ausschüttungsgleichen Erträge (Zinsen und Dividenden) in Kursgewinne umzuqualifizieren. Gelingt dies dem Fondsmanager, so besteht bei vor dem 1. Januar 2009 erworbenen Fonds die Möglichkeit, sowohl laufende Erträge als auch Kursgewinne dauerhaft abgeltungssteuerfrei zu stellen.

Gewinne steuerfrei – Verluste steuerlich relevant?

Hochgradig allergisch reagiert die Finanzverwaltung auch auf bestimmte Expresszertifikate, die so strukturiert sind, dass sie im Gewinnfall vor dem 30.06.2009 fällig werden und damit nicht der Abgeltungssteuer unterliegen und deren Laufzeit sich im Verlustfall auf einen Zeitpunkt nach dem 30.06.2009 verlängert, so dass Verluste steuerlich beachtlich sind und mit künftigen Kapitalerträgen verrechnet werden können. Die Finanzverwaltung stuft derartige Konstruktionen als Gestaltungsmissbrauch ein und will Verluste nicht anerkennen beziehungsweise vorzeitige Bonuszahlungen als abgeltungssteuerpflichtig ansehen.

Leserbriefe

Klaus Kasprzik: Zur Abgeltungssteuer fehlt ein Bereich, der mir auch von anderer Seite nicht beantwortet wurde. Wie verhält es sich bei Übergabe eines Depots oder Übertragung von Fonds in ein Depot innerhalb einer Familie, etwa bei einer Schenkung an die Kinder? Zweitens: Was ist bei einer Erbschaft, wenn das Depot des Erblassers aufgelöst wird und die Fonds verteilt werden? Wird dann der alte Status mit übertragen oder ist dies hierbei ein Neuerwerb?

Ulrich Rieck: Keine Sorge, die Abgeltungssteuer ist in diesem Fall vermeidbar. Findet ein Depotübertrag statt, bei dem der Gläubiger der Kapitalerträge (der Anleger) wechselt, so muss die Bank zwar im Prinzip Abgeltungssteuer auf die aufgelaufenen Kursgewinne einbehalten. Hiervon wird aber abgesehen, wenn man der Bank gegenüber darlegt, dass es sich um eine unentgeltliche Übertragung, also beispielsweise eine Schenkung oder Erb-Auseinandersetzung, handelt. Es handelt sich daher für den Beschenkten oder Erben auch nicht um einen Neuerwerb; vielmehr überträgt die Bank die Anschaffungskosten auf das neue Depot. Das Kreditinstitut muss den Vorgang allerdings bei seinem Betriebsstättenfinanzamt anzeigen. Letzteres wird dann bei größeren Übertragungen im Zweifel eine Kontrollmitteilung an das zuständige Erbschaftsteuer-Finanzamt des Anlegers senden.

Diese Anzeige ist verlinkt.



**Englische
Lebensversicherung**
... die clevere Altersvorsorge!

- ✘ Spitzen-Bewertungen
- ✘ Kapital-Garantie
- ✘ Attraktive Rendite

JETZT INFOS ANFORDERN!

Hier klicken!

Heidrun Wagner: Die Darstellung zur Altria-Aktie (WKN 200417) ist aktuell und wichtig. Nur schade, dass dieser Artikel nicht so rechtzeitig erschienen ist, dass man die jetzige Situation hätte bereinigen können nach dem Motto: „Vorsorge ist besser als Nachsorge.“ Habe ich es richtig verstanden? Alles, was mit der abgespaltenen Aktie im Depot wächst, also auch der eventuelle kommende Gewinn, muss als Dividende versteuert werden?

Ulrich Rieck: Nein, ganz so schlimm kommt es dann doch nicht. Für die neu eingebuchten abgespaltenen Aktien gelten die allgemeinen Regelungen. Allenfalls der Wertzuwachs ist also steuerpflichtig, sofern die Veräußerung innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist erfolgt. Dabei gilt das neue Wertpapier als im Zeitpunkt des „Spin-off“ neu angeschafft. Bei Anschaffungen ab 2009 greift selbstverständlich die Abgeltungssteuer.

Robert Stokvis: Sie meinten in Ihrer Antwort zur Frage von Frau Schwarzer im [Geldanlage-Brief 06/2008](#), es gäbe kein repräsentatives Rating für Vermögensverwalter. Ich halte die Auswertungen von firstfive für durchaus seriös und aussagekräftig. Sehen Sie dies anders?

Redaktion: Sehr guter Hinweis, Herr Stokvis! Die Frankfurter durchleuchten die Anlageergebnisse von gut siebzig Banken und Vermögensverwaltern. Sie berücksichtigen sowohl die erreichte Rendite als auch das Risiko, zu dem sie erkaufte wurde. [Firstfive's](#) aggregierte Kennziffern sind daher durchaus qualitativer Natur. Keine Frage, Herr Stokvis, sie sind seriös und bieten Ihnen als Anleger eine gewisse Aussagekraft und Orientierung. Was wir Frau Schwarzer sagen wollten: Die Transparenz, wie etwa im Bereich der Publikumsfonds, gibt es bei der Vermögensverwaltung nicht. Private Vermögensverwaltung ist und bleibt letztlich zu einem wesentlichen Teil Individualität und Vertrauenssache.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o 1plus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

V.i.S.d.P.
Volker Altvater

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis

Halbe Zitrone - © Sonja Winzer - www.pixelio.de

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.